

PRESSEERKLÄRUNG

Nr.: 146
Thema: Integration

Redaktion: Gina Schmelter
Datum: 2. April 2009

WANSNER: BAUSTELLE INTEGRATION – SENAT KANN VIEL VOM BÜRGERMEISTER AUS ROTTERDAM LERNEN

Zum Besuch des Bürgermeisters aus Rotterdam erklärt der integrationspolitische Sprecher der CDU-Fraktion, **Kurt WANSNER**:

„Anstatt Schlagzeilen mit der Einführung von Burkinis zu produzieren, sollte sich der Senat in Sachen Integration lieber ein Beispiel am Bürgermeister von Rotterdam nehmen. Dieser verdeutlicht glaubhaft über seine Person, dass Integration gelingen kann. Deshalb ist er ein positives Beispiel dafür, dass gute Bildung aber auch der eigene Wille zur Integration, die Schlüsselemente für einen erfolgreichen Lebensweg von Menschen mit Migrationshintergrund in der Einwanderungsgesellschaft sind.

Gute Bildung setzt das Beherrschen der deutschen Sprache voraus. Nur so kann der hohen Arbeitslosigkeit und auch der hohen Kriminalität bei Menschen mit Migrationshintergrund entgegengewirkt werden. Deshalb ist eine frühe und intensive Förderung von Kindern aus Einwanderfamilien entscheidend. Zusätzliche Förderstunden, wie von Staatsministerin Böhmer gefordert, sind daher dingend notwendig. Wir appellieren in diesem Zusammenhang, auf Werbung in fremden Sprachen zu verzichten, um die Integration zu unterstützen.

Besonders wichtig ist zudem, das Prinzip des Forderns und Förderns sowie Rechtstaatlichkeit und demokratische Grundwerte konsequent durchzusetzen. Dies scheint dem Bürgermeister von Rotterdam zu gelingen. Er tritt offensiv für dieses Prinzip und zentrale Werte wie Rechtstaatlichkeit, Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit und Gleichstellung von Mann und Frau ein. Dadurch fungiert er als Vorbild für Menschen mit Migrationshintergrund und schafft gleichzeitig Vertrauen in allen Bevölkerungsgruppen.

Außerdem muss es anstelle vieler kleiner Modellprojekte wieder eine ausreichende und flächendeckende Regelfinanzierung für die Familien – sowie Schulsozialarbeit geben und es bedarf mehr Hilfen für Auszubildende mit Migrationshintergrund sowie einer intensiveren Zusammenarbeit zwischen Sozialarbeitern, Polizei und Wohnungsbaugesellschaften, um nur einige Beispiele zu nennen.

Vor allem aber bedarf es einer Orientierung gerade für junge Menschen mit Migrationshintergrund. Dabei helfen insbesondere positive Vorbilder, die mit ihrem Lebensweg und ihrer ganzen Person dafür stehen, dass sich Integrationsanstrengungen lohnen.“